



Herwig Tachezi

Text: Birgit Wittstock

Jahrzehntlang stand Herwig Tachezi hauptberuflich auf der Bühne, erntete Applaus vom Publikum und Lob im Feuilleton. Dann wechselte er die Seiten. Seit 2012 bietet der einstige Profi-Cellist und Grafiksammler den Werken von anderen eine Bühne: etwa von Goya, Gauguin, Picasso und Hiroshige und weniger bekannten Künstler:innen. Die Gegenwart repräsentieren oft Studierende der Kunstuniversitäten.

Tachezis Galerie Hochdruck ist eine der wenigen Kunstgalerien der Stadt, die auf europäische und internationale Originalgrafik vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart spezialisiert ist, in der Breite des Angebotes wahrscheinlich die einzige. Neben Einzelblättern findet man hier verschiedenste

Sammelstücke: Bücher mit Originalgrafik, Ephemera wie Exlibris, Einladungskarten oder Spielkarten mit Originalgrafik und eine Fachbibliothek zum Thema Druckgrafik. Als Buchhändler will sich Herwig Tachezi aber nicht verstanden wissen. „Antiquar, wenn Sie so wollen“, beantwortet er die Frage nach seinem Selbstverständnis. Tachezi ist Mitglied im Verband der Antiquare Österreichs.

Tatsächlich hat Herwig Tachezis Berufsalltag in etwa so viel mit dem eines Buchhändlers gemein wie das Literaturmuseum der Nationalbibliothek mit einer Thalia-Filiale. „Ich verkaufe nichts, was man jederzeit nachdrucken könnte“, erklärt er. Dementsprechend ist die Galerie Hochdruck auch weit entfernt von dem, was man sich

„Ich verkaufe nichts, was man jederzeit nachdrucken könnte“

allgemein unter einem Geschäft vorstellt: Im ersten Stock eines modernen Wohnhauses unweit des Brunnenmarkts in Ottakring gelegen, erwartet Besucher:innen hier ein intimes Tête-à-Tête mit teils jahrhundertealten Druckwerken – und Herwig Tachezi in der Rolle des Kunst-Chaperons.

Seine Stammkund:innen kommen meist vorangemeldet und oft aus aller Welt. In stundenlanger Vorarbeit legt der Galerist ausgewählte Stücke für sie zur Ansicht aus. Manchmal, erzählt er, komme es dann ganz anders als geplant. Etwa beim Besuch einer internationalen Händlerin, die eigens angereist war, um französische Grafiken des ausgehenden 19. Jahrhunderts zu begutachten, und letztendlich die Galerie mit gänzlich anderen Werken verließ. „Das ist, wie man so schön sagt, ‚Beifang‘.“

Im Onlineshop passiere so etwas selten. „Dort wird in der Regel gezielt mit Stichwort gesucht. Man weiß im Vorhinein genau, was man will.“ Bei Kunstwerken, und dazu zähle originale Druckgrafik nun einmal, sei laut Tachezi umfangreiche Beratung und Präzisierung des Gewünschten wichtig, auch um spätere Reklamationen zu vermeiden. Kunstkäufe „per Click“ seien eher nur im untersten Preisbereich üblich.

Die fortschreitende Digitalisierung ist auch auf dem Kunstmarkt Fluch und Segen zugleich: Der virtuelle Raum bietet Galerist:innen und Sammler:innen nie da gewesene Präsentations- und Vernetzungsmöglichkeiten – und eröffnet findigen Betrüger:innen neue Optionen. „Wobei vor allem Druckgrafik nicht so gern gefälscht wird, weil es kompliziert ist und sich der zu erwartende Profit eher in Grenzen hält.“ Zur Vorbeugung helfen genaue Recherche und Provenienzforschung, Kernstücke von Herwig Tachezis täglicher Arbeit.

Galerie Hochdruck
Friedmanngasse 12/5,
1160 Wien
contact@galeriehochdruck.com